

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 58 (1932)  
**Heft:** 52

**Illustration:** Beim Frühstück  
**Autor:** Boscovits, Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



mer, Grossvater einen neuen Zahn und Marlene einen Schirm.

«Aber was kann ich ihnen Schöneres schenken, als ihren Jungen?», dachte die Mutter.

Und sie schickte Fritz Fritsche die hundert Mark.

Auch Marlene bekam ihren Brief. Genau denselben, wie Vater und Mutter.

Und Grossvater und Grossmutter. Sogar Onkel und Tante.

Und alle sandten ihm die erbetenen hundert Mark.

So kamen siebenhundert Mark aus Freiberg nach Braunschweig.

Fritz Fritsche freute sich darüber und steckte sie lachend in die Tasche.

Am Weihnachtsabend sass die Familie Fritsche aus Freiberg in Freiberg feierlich beisammen.

Der Baum brannte. Die Glocken läuteten.

Jeder wartete auf die Bescherung.

Vater auf seinen üblichen Schlips, Mutter auf das warme Wolltuch, Grossmutter auf den zweiten Pulswärmer vom vorigen Jahr her, Grossvater auf seinen neuen Zahn und Marlene auf das Kleid und den Schirm.

Aber alle sassen mit leeren Händen. Alle starrten gebannt auf die Türe.

«In einer Minute — nur Geduld — Ihr werdet eine grosse Ueberraschung erleben!»

Aber Fritz, der Sohn, erschien nicht.

Die Glocken von Turm zu Turm läuteten sich heiser. Die Kerzen brannten nieder. Die Gesichter wurden länger. Aber die Tür blieb geschlossen.

Endlich stiess der Vater heraus: «Nein — wer hätte das von ihm gedacht?»

«So ein Sauigel», stotterte Grossvater.

«Dein Junge», meinte Mutter.

Und Grossmutter fiel ein: «Erst hat er sich unser Geld schicken lassen ...»

«... und verjubelt jetzt die hundert Mark in Braunschweig», ergänzte Marlene.

Und alle riefen mit grossen Augen gleichzeitig:



## Beim Frühstück

„Ich verstahne das eifach nöd, wie me die halb Nacht cha durejasse!“

„Wäme vo öppis nüt verstaht, so söll me au nöd drüber rede!“

«Woher wisst Ihr denn, dass ich ihm hundert Mark geschickt habe?»

Erschrocken sahen sie sich an:

«Was? Du? Du auch? Ihr auch? Wir alle?»

Und so kam es, dass am Weihnachtsabend die Familie Fritsche aus Freiberg in Freiberg traurig um den brennenden Weihnachtsbaum sass, Vater keinen Schlips bekam, Grossmutter nicht ihren zweiten Pulswärmer vom vorigen Jahr, Grossvater nicht seinen neuen Zahn, Mutter nicht das warme Tuch und Marlene weder Schirm noch Kleid. Und alle weinten um den verlorenen Sohn und um die Schande am einzigen Jungen.

Weil aber heute Weihnachten ist, will der Autor nett sein und dem Leser und zugleich der Familie Fritsche in Freiberg eine grosse Freude machen: Noch waren die Glocken nicht verklungen, noch die Kerzen nicht verglommen, noch standen die Tränen der Enttäuschung unvergossen im Augenwinkel, da öffnete sich die Türe und herein trat strahlenden Angesichts Fritz Fritsche.

«Verzeiht», umarmte er alle, «ich hatte eine Panne.»

«Eine Panne?»

«Ja. Ich bin in meinem eigenen Wagen gekommen. Ich bin jetzt ein reicher Mann. Mit Eurem Gelde konnte ich vor acht Tagen ein Geschäft kaufen und habe in der kurzen Zeit schon so viel verdient, dass ich mir einen Wagen anschaffen, eine reiche Frau heiraten, Euch einen Lastwagen voll Geschenke mitbringen konnte. Ausserdem bekommt jeder seine hundert Mark doppelt wieder.» Und hinter ihm erschienen Hunderte von Gepäckträgern mit Kisten und Kasten und Koffern und Paketen und Schachteln. Und so geschah es, dass der Vater doch noch zu seinem Schlips, Mutter zu dem warmen Tuch, Grossmutter zu ihrem zweiten Pulswärmer, und Grossvater zu seinem neuen Zahn kam. Marlene aber erhielt nicht nur ein Seidenkleid und Schirm, ihr brachte der gute Bruder einen brauchbaren Bräutigam aus Braunschweig mit und die Familie Fritsche aus Freiberg feierte in Freiberg ein frohes und glückliches Weihnachten. Und wenn sie nicht gestorben sind, feiern sie heute noch.

Jo Hannes Rössler

**"CAMPARI,"**  
Das feine Aperitif  
Rein in Gläsern oder gespritzt mit Siphon